Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

232 (4.10.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 232. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Donnerstag den 4. Oktober** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durch Entschließung der Großh. Steuerdirektion vom 26. September ds. Js. wurden die Steuerkommissär-Assistenten Hermann Ehinger beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Durlach zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Baden, Ludwig Marfels beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Konstanz zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Durlach versetzt.

Karlsruhe, 1. Okt. Am 26. Oktober, dem 100. Geburtstag Moltke's, wird hier eine Moltke-Feier veranstaltet.

* Karlsruhe, 1. Okt. [Obstbericht aus Baden.] Das dieses Jahr vorzüglich gerathene Obst geht immer mehr der Reife entgegen. In Frühobst, Birnen wie Aepfeln, hat der Handel zu mäßigen Preisen bereits begonnen und es gelangt auch schon besseres Spätobst zum Verkauf. Da die Obstreife in Folge der außerordentlich warmen und günstigen Witterung heuer etwas rascher sich vollzogen hat, wird das Hauptgeschäft in nächster Zeit sich abwickeln. Die Obstmärkte in Radolfzell, Stockach, Pfullendorf und Ueberlingen (Bahnstationen) sind stets sehr gut befahren und bieten günstige Kaufsgelegenheit, besonders deshalb, weil sie innerhalb großer Produktionsgebiete liegen und die einzelnen Sorten in beträchtlichen Mengen zur Auffuhr gelangen. Bekanntlich ist das Obst des Seekreises von vorzüglicher Qualität und bei einem Durchschnittspreise von 3—4 ℳ pro 100 Kilogramm Mostobst und 4—7 ℳ pro 100 Kilogramm Tafelobst (je nach Sorte) bietet sich recht günstige Gelegenheit, selbst den größten Bedarf mit Leichtigkeit zu befriedigen. — In der Gegend von Karlsruhe, in den Gemeinden Ittersbach, Spielberg, Langenalb und Obermutschelbach ist ebenfalls viel Mostobst à 4—5 ℳ pro 100 Kilogramm verkäuflich. Der neue Obstmarkt in Hemsbach bei Weinheim hat sich vortrefflich bewährt. Der Absatz meist nur in Tafelobst, besonders auch in Pfirsichen geht flott von statten. — Zwetschgen (Pflaumen) sind besonders in der Wertheimer Gegend in großen Mengen zu 5 bis 6 ℳ pro 100 Kilogramm erhältlich. Es wurde in Baden die Einrichtung getroffen, daß der Verband der badischen landwirthschaftlichen Consumvereine, Karlsruhe (Bahnhofstraße 2) kostenlose Auskunft über reelle Bezugsquellen ertheilt.

* Dossenheim, 3. Okt. An der erst im verflossenen Jahre neu erstellten Drahtseilbahn des hiesigen Gemeindeporphyrwerkes brach gestern an der Hauptbahn das Drahtseil. Mit weithin vernehmbarem Krachen stürzten sämmtliche mit Porphyr beladenen Kästen aus beträchtlicher Höhe auf Felder und Weinberganlagen nieder. Glücklicherweise wurde Niemand beschädigt.

* Mannheim, 3. Okt. Eine herzlose Pflegemutter wurde heute in der Person einer hiesigen Taglöhnerfrau zur Anzeige gebracht, weil sie seit Monaten schon ihr 2½ Jahre altes Pflegekind (Kind ihres Bruders aus Haßmersheim) in der unmenschlichsten Weise malträtirte, indem sie mit Fäusten und Stock auf das Kind einschlug, den Kopf desselben gegen die Wand stieß, bezw. mit Glasscherben 2c. bearbeitete.

* Seebach, 3. Okt. Von einer Spinne in den Hals gebissen wurde ein hier beschäftigter Italiener am Samstag. Hals, Brust und Ohren schwollen in einer Weise an, daß jetzt Lebensgefahr für den Betreffenden vorhanden ist. Er wurde von mehreren Ohnmachtsfällen befallen, gestern in's Krankenhaus nach Achern überführt, woselbst er die Sakramente empfing.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Okt. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die am 1. Oktober d. J. in Kraft getretene Verordnung betr. das strafgerichtliche Verfahren gegen Militärpersonen der kaiserlichen Schutztruppen vom 18. Juli v. J.

Berlin, 3. Okt. Das Befinden des Generalfeldmarschalls Graf Blumenthal ist in der letzten Zeit wenig günstig gewesen. Der greise Marschall, der schon seit Langem mit einem scharfen Katarrh zu kämpfen hat, hat sich derartig erkältet, daß hartnäckige Athembeschwerden eintraten. Jetzt ist das Befinden bedeutend besser; immerhin ist die sorgfältigste Ruhe und Schonung geboten. Graf Blumenthal, der seit 2 Monaten auf seinem Gut Quellendorf bei Cöthen weilt, gedenkt Mitte Oktober nach Berlin zurückzukehren.

* Köln, 2. Okt. [Amtliche Meldung.] In der vergangenen Nacht gegen 1½ Uhr fuhr ein von Ohligs kommender Güterzug trotz des Haltsignals einem aus dem Bahnhof Leichlingen ausfahrenden Güterzug in die Flanke. 2 Fahrbeamte sind unerheblich verletzt. Mehrere Güterwagen sind erheblich beschädigt. Beide Hauptgleise Köln-Elberfeld bleiben voraussichtlich bis gegen Abend gesperrt. Die Züge werden über Düsseldorf, bezw. Hilden geleitet.

Weimar, 2. Okt. Dem greisen Großherzog Karl Alexander (geb. 24. Juni 1818), der durch den Tod seines Enkels, des zweiundzwanzigjährigen Prinzen Bernhard Heinrich, in tiefe Trauer versetzt ist, wendet sich allgemeine Theilnahme zu. Dem Großherzog ist in den letzten Jahren viel Familientrauer zu Theil geworden. Vor ungefähr sechs Jahren verlor er seinen einzigen Sohn, den Erbgroßherzog Karl August, nicht lange nachdem dieser das fünfzigste Lebensjahr vollendet hatte. Am 23. März 1877 wurde ihm seine Lebensgefährtin, die Großherzogin Sophie, geborene Prinzessin der Niederlande, entrissen, und jetzt beraubt ihn der Tod eines geliebten Enkels. Prinz Bernhard Heinrich wurde öfters unter denjenigen Prinzen genannt, die bei einer Verheirathung der jugendlichen Königin der Niederlande am ehesten in Betracht kamen; die hierauf bezüglichen Gerüchte wurden freilich auch wieder als unrichtig bezeichnet. Das 3. Garde-Ulanenregiment, dem der Prinz seit zwei Jahren als Leutnant angehörte, widmet ihm einen warmen Nachruf. Dem Großherzog verbleibt jetzt nur noch ein Enkel, der vierundzwanzigjährige Erbgroßherzog Wilhelm Ernst, der noch unverheirathet ist. Dieser ist Oberleutnant à la suite des 1. Garderegiments zu Fuß, des 5. thüringischen Infanterieregiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), des königlich sächsischen Kavallerieregiments und des russischen Dragonerregiments Ingermanland

---

Feuilleton. 1)

Nachdruck verboten.

Fata Morgana.

Novelle aus der jüngsten Gegenwart von Ludwig Hertens.

Es ist bekannt, daß besonders in den Wüsten der tropischen Gegenden, aber auch im hohen Norden und den gemäßigten Zonen, öfter eine Naturerscheinung eintritt, die man Fata Morgana nennt.

Besonders Wüstenreisende in Afrika werden dadurch getäuscht. Die durstigen und erschöpften Reisenden sehen nämlich in Folge von Luftspiegelung plötzlich mitten in der öden Wüste paradiesische, wasserreiche Gegenden vor sich, die aber, wenn man sie erreicht zu haben glaubt, zerfließen; die Reisenden merken dann, daß sie ein Phantom genarrt hat.

Ist es nicht gerade so oft im Leben?

Wie oft jagt nicht Mancher einem Phantom nach und muß bekennen, daß ihn eine Vision genarrt hat, daß er sein Leben verzettelt hat, daß er am moralischen Bankerott angelangt ist! Nur edle Naturen, gediegene Charaktere überwinden einen solchen Schlag, die meisten solcher Glücksritter fallen aber in die Nacht der Verzweiflung.

Den Verbrechern jedoch geht es regelmäßig so, denn es ist ein alter urd wahrer Satz, daß sich jede Schuld auf Erden rächt.

So war es in allen Jahrhunderten, so wird es auch im neuen bleiben; zu diesen Betrachtungen bietet unsere vorliegende Erzählung aus der jüngsten Gegenwart dem geehrten Leser vollauf Anlaß.

In der Residenz galt Herr Julius Hippel als ein angesehener Mann, dem seine früheren kaufmännischen Unternehmungen stets glücklich gelungen waren.

Sein Reichthum war sprichwörtlich geworden, so daß er sich vom Geschäfte ganz zurückziehen und sich der Ruhe, wie dem heiteren Lebensgenusse widmen konnte. Und dabei war der Mann erst 55 Jahre alt.

Das ist aber eigentlich noch nicht das Alter, in dem sich ein Mensch, der von frühester Jugend an stetiger Arbeit gelebt hat und sich einer robusten Gesundheit erfreut, so ohne Weiteres auf die faule Bärenhaut legen kann; denn mit Recht sagt das Sprichwort „Rast gibt Rost."

Zwar hatte Julius Hippel sein geliebtes Weib schon vor Jahren verloren, aber noch verbanden ihn zwei schöne, gut erzogene, fein gebildete Töchter mit den Interessen des Lebens, die sanfte und sinnige Gisela und die phantastische, charakterschwache Natalie, zwei begehrenswerthe Erbinnen, die nunmehr in die Jahre kamen, wo das Weib nach seiner Bestimmung einem Manne folgen soll.

Julius Hippel fühlte es schnell heraus, daß die Aufgabe und der Verkauf seines Geschäftshauses eine Dummheit gewesen. Er mußte dafür Ersatz haben, wenn ihm ein Sohn, der hätte sein Nachfolger in seinen Unternehmungen werden können, auch versagt geblieben war.

Aber höheren Bestrebungen fremd geblieben, da er nur für den Gelderwerb gestrebt hatte, konnte sich Julius Hippel in dieser Lage auch nicht für etwas Anderes erwärmen. Zu seinem Unglück lernte er damals auch einen äußerst gewandten Menschen kennen, den Börsenmakler Roderich David, der seiner Schlauheit wegen in Geldangelegenheiten eines hohen Ansehens genoß.

Das Vertrauen, welches er nach und nach in diesen Mann setzte, veranlaßte ihn denn auch im Laufe der Zeit, ihn, der stets mit größter Sicherheit und Reellität nur Geschäfte ohne Risiko machte, seine sicher angelegten Gelder zu einem Theil in Effekten und Kurspapieren anzulegen, bei welchen Börsenoperationen ihm Roderich David gegen Entgelt Rath und thätige Hilfe leistete.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Nr. 30. Prinz Bernhard Heinrich ist am Herzschlage infolge akuter Lungenentzündung gestorben. Die anfänglich verbreitete Nachricht, er habe die Schwindsucht gehabt, wird jetzt als unrichtig bezeichnet.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 3. Okt. Kaiser Franz Joseph ist heute zu den Hochwildjagden nach Radmer abgereist.

Scandinavien.

* Christiania, 4. Okt. „Aftonposten" meldet aus Sandesjord: Der Herzog der Abruzzen sprach die Absicht aus, im Frühjahr einen Dampfer nach Cap Flora auszusenden.

England.

* London, 4. Okt. Bis Abends 11¾ Uhr waren gewählt: Ministerielle 204, Oppositionelle 74; erstere gewinnen 7, letztere 10 Sitze.

Italien.

* Rom, 4. Okt. Wie versichert wird, war das im Vatikan gestohlene Geld persönliches Eigenthum des Papstes und zu Spenden für religiöse Werkthätigkeit bestimmt. Die „Tribuna" sagt: Die italienische Polizei habe im Juli dem Vatikan mitgetheilt, es werde ein Diebstahl im Vatikan vorbereitet. Der That sind 4 bestimmte Personen verdächtig, von denen 2 gestern festgenommen wurden.

Die Unruhen in China.

Peking, 26. Sept. Generalmajor Höpfner ging gestern mit 2000 Mann und einer Feldbatterie zu einer Strafexpedition nach dem nördlichen Theile des kaiserlichen Jagdparkes ab, weil Tags vorher eine Patrouille angegriffen worden war. Die Deutschen steckten mehrere Dörfer in Brand, in denen Waffen gefunden worden waren, und rückten bis Nanhungman vor. Die Boxer, welche außerhalb der Stadt getroffen wurden, wurden nach kurzem Kampf zersprengt. Chinesische Soldaten, die sich bis auf 20 Schritt den deutschen Truppen näherten, wurden niedergemacht. Vier Deutsche wurden verwundet.

London, 3. Okt. Die Blätter besprechen die Antwort Kaiser Wilhelms an den Kaiser von China. „Daily News" schreibt, über die Berechtigung der Ansichten des deutschen Kaisers könne bei den Weltmächten nur eine Meinung sein. Der Versuch, die Uebelthäter zur Rechenschaft zu ziehen, solle unverzüglich gemacht werden. „Daily Telegraph" meint, inmitten der vielen Schwankungen in der chinesischen Frage rage der Brief des deutschen Kaisers als eine feste, entschlossene That hervor. Der Brief beweise, daß Deutschland entschlossen sei, für die Europa zugefügte Schmach Sühne zu verlangen.

— Die „Köln. Ztg." bemerkt: Mit der kaiserlichen Depesche ist den Chinesen, soweit das bei ihnen überhaupt möglich ist, jede Ausflucht genommen, und sie werden nun Farbe bekennen müssen, ob es ihnen ernst ist mit ihren Erklärungen der Reue und ihrer Bereitwilligkeit, Sühne zu gewähren, oder ob wir es abermals nur mit einer jener verlogenen Spiegelfechtereien zu thun haben, in denen die Chinesen Meister sind. Als eine weitere Folge der kaiserl. Depesche betrachten wir es auch, daß nunmehr für alle anderen Mächte vollste Klarheit geschaffen werden wird über die Absichten, die China wirklich beseelen. Denn wenn der kaiserliche Brief ausweichend beantwortet wird, oder wenn den Versprechungen die Thaten nicht nachfolgen, so werden auch diejenigen Mächte, die bisher noch ein gewisses Vertrauen in den guten Willen und die Ehrlichkeit der Chinesen setzten, von dieser Auffassung nothgedrungen zurückkommen müssen. In dieser Beziehung scheint uns die kaiserliche Depesche durchaus geeignet, die jetzt noch vermißte Klarheit und Uebereinstimmung herzustellen.

* Wien, 4. Okt. Die „Wiener Politische Correspondenz" schreibt, die Antwort des deutschen Kaisers auf das Telegramm des Kaisers von China findet in hiesigen politischen Kreisen freundliche Würdigung. Eine hervorragende Persönlichkeit dieser Kreise drückte die Ueberzeugung aus, die vom deutschen Kaiser aufgestellten Forderungen könnten von keiner betheiligten Macht kritische Anfechtungen erfahren.

London, 3. Okt. Die Kunde aus China fließt auch heute spärlich. Nach einer vorgestrigen Shanghaier Meldung der „Morning Post" befände sich der kaiserliche Hof auch jetzt noch an seinem neuen Zufluchtsort in einer ziemlich kläglichen Lage, was zum Theil die anscheinende neuerliche Gefügigkeit erklären würde. Truppen, die als Deckung dienen, sollen theils gemeutert haben, theils umgekehrt sein. Nach einer Meldung des Bureau Dalziel zog Admiral Seymour neuerdings die Kriegsschiffe „Goliath", „Hart" und „Orlando" von Wusung nach Tschingwanda heran. Eine Meldung des „Standard" aus Tientsin vom 29. Sept. bestätigt die Angabe, daß auf Befehl Li-Hung-Tschangs in Paotingfu durch Maueranschläge angezeigt wurde, die chinesischen Christen müßten sterben, falls sie ihrem Glauben nicht entsagen wollten, und die Mächte hätten versprochen, ihre Truppen abzurufen.

* Wien, 3. Okt. Das österreichisch-ungarische Geschwaderkommando für Ostasien meldet: In Folge der Aufforderung Waldersee's wurde die Wegnahme von Shanhaikwan und Tschenwantay (?) von dem Admiralsrathe am 29. September beschlossen und Alles für eine Aktion vorbereitet. Vorher wurden englische Kriegsschiffe abgesandt, um zur Uebergabe aufzufordern, worauf die Chinesen die Forts und den Platz bedingungslos räumten. Die britische Flagge wurde in Shanghaikwan gehißt. Alle Admiralsschiffe gehen nach Shanghaikwan, um auf den Forts ihre Flaggen zu hissen.

* Petersburg, 4. Okt. Der Generalstab meldet unterm 3. d. Mts. General Grodekow erhielt am 19. September vom Verweser des Ministeriums des Aeußern ein Telegramm des Prinzen Tsching, mit dem Auftrage, dasselbe dem Gouverneur der Mandschurei zuzustellen. In demselben erklärt Tsching, daß er bevollmächtigt sei, in Gemeinschaft mit dem Kanzler Tschungtschou Unterhandlungen mit den Mächten anzuknüpfen. Er befiehlt dem Gouverneur, zur Erleichterung der Unterhandlungen die Feindseligkeiten einzustellen und für den Schutz des Eisenbahnmaterials Sorge zu tragen. Das Telegramm wurde dem Gouverneur am 24. v. Mts. überreicht. An demselben Tage besetzte General Rennenkampf ohne Widerstand Kirin. Die chinesischen Soldaten legten die Waffen nieder, so daß in der Mandschurei keine Kriegsereignisse mehr erwartet werden.

* Paris, 4. Okt. Der chinesische Gesandte übersandte Delcassé den Wortlaut des kaiserlichen Dekrets vom 2. Oktober, wodurch Maßregeln gegen die Prinzen und hohen Beamten angekündigt werden, welche schuldig sind, die Boxer unterstützt und die Feindseligkeiten gegen die Ausländer unternommen zu haben.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London 2. Okt. Eine Depesche von Lord Roberts aus Pretoria vom 2. Okt. meldet: ein Konvoi von 22 Wagen, der unter einer Eskorte von 60 Mann Kavallerie nach Bryheid ging, wurde gestern von 140 Buren bei Dejagerstrift angegriffen. 12 Mann entkamen. Natalfreiwillige sind abgesandt worden, um in Erfahrung zu bringen, was aus den Uebrigen geworden ist. In der letzten Nacht brachten die Buren einen Eisenbahnzug bei Panstation zum Entgleisen. Im Zuge befanden sich drei Kompagnien von der Goldstream-Garde und andere Truppen. Fünf Mann sind todt, 1 Offizier und 13 Mann verwundet.

Verschiedenes.

Berlin, 1. Okt. In der „Freis. Ztg." lesen wir folgende militärische Anekdote: Zur Einstellung bei der Garde hatte sich ein Bauernsohn aus der Lüneburger Haide gemeldet. Nach einigen Tagen erhält er Antwort. „Vadder, kannst Du mi, wenn ich na'r Garde kame, woll noch hundert Daler mehr mitgeben, denn dat Gewehr mut ick mi sülbst köpen." „Wies den Breef mal her, Junge", sagte der Vater, setzte seine Brille auf, las auch und sagte dann: „Ja, 't is richtig, da steit et, dat mag aber bi de Garde woll nich anners gahn." Die Behörde hatte in dem Briefe zum Schluß geschrieben: „Gewähr für Einstellung kann nicht geleistet werden."

— Die Beschwerde des Raubmörders Gönczi in Berlin ist vom Kammergericht verworfen worden, die Hinrichtung dürfte wohl bald erfolgen.

— Die Hinterbliebenen des verstorbenen Rentiers Mathias Pschorr haben dem Magistrat

---

Schon vor dem Transvaalkriege hatte der schlaue Roderich David Hippels Augen auf die Goldminen gelenkt, so konnte es nicht in Verwunderung setzen, daß Hippel Minen-Aktien mit Vorliebe erwarb.

Der zweite Punkt, um den sich sein tägliches Leben, als jetziger Rentier, drehte, das waren seine Töchter.

In sie war Julius Hippel völlig vernarrt, waren sie doch die hinterlassenen Liebespfänder seiner früh verstorbenen Gattin.

Die sanfte, sinnige Gisela hatte sich vor Kurzem mit dem Rittmeister von Markwitz verlobt, einem schönen Manne, den wohl viele Damen der höheren Klassen für begehrenswerth hielten, wenngleich er vermögenslos war und dem Gerüchte nach reichliche Schulden haben sollte.

Aber es hatte dem bürgerlichen Julius Hippel geschmeichelt, daß sein Liebling Gisela eine Frau „Von" werden sollte; man durfte ihm das nicht verargen, da sein geistiger Horizont bei einem Leben voll stetiger Arbeit im Gelderwerb sehr eingeengt worden war; bei ihm spielten, wie bei allen Leuten seiner Art mit gewisser Beschränktheit, Rang, Stand, Titel, Orden und Ehrenzeichen, Adel, Würden u. s. w. eine große, nicht zu unterschätzende Rolle. —

Natalie, die jüngere Tochter, gefiel sich als Schöngeist; sie war noch unverlobt, obwohl sich der Fabrikbesitzer Arnold Busevius, ein gerader, schlichter, sehr vermögender Herr, um sie bewarb.

In einer Gesellschaft hatte sie den Kandidaten der Theologie, Edmund Lange, einen hübschen, schwärmerischen Menschen, der nicht ohne dichterische Begabung war, kennen gelernt; sie brachte ihn in's Haus, wodurch der wenig weltmännische junge Herr Veranlassung fand, Fräulein Natalie als seiner Muse eine heimliche, berauschende Liebe zu weihen.

Man fand ihn stets im Hippel'schen Hause, wo er mit Fräulein Natalie über Dichtung und Musik konversirte, auch gelegentlich seine neuesten dichterischen Erzeugnisse vortrug.

Herrn Julius Hippels langjährige Hausdame, Frau Dr. Würz, hatte schon oft gesagt:

„Um die Werbung des Herrn Lange ist es wirklich schade, denn dieser neckische Kobold Natalie zieht ihn nur an der Nase herum! Die, welche durch allen Luxus völlig verwöhnt ist, an der Seite eines dermaleinstigen armen Landpastors sich denken zu können, ist unmöglich."

Auch Frau Wittwe Anna Lenz, bei der Herr Lange wohnte, schüttelte oft den Kopf, wenn er so begeistert von seiner Muse Natalie sprach. Würde ihn das verwöhnte Mädchen nehmen? O, kein Gedanke daran! Daß ihre eigene fast sechzehnjährige Tochter dem Mitbewohner des Hauses eine heimliche Zuneigung zugewandt, bemerkte Frau Lenz leider nicht.

Der dritte Punkt, um den sich das Hippel'sche Dasein bewegte, war seine Stammkneipe, der grüne Kranz, den Julius Hippel sowohl Vormittags, wie auch am Abend besuchte. Hier saß man am Stammtische in einer gemüthlichen Ecke bei gutem Bier, rauchte seine Zigarre, politisirte und lauschte Anekdoten, die ein beredter Mund vortrug.

Hier am Stammtische traf Julius Hippel auch seinen einzigen intimen Freund, Ferdinand Delmenhorst, einen Großkaufmann, der aber trotz allen Fleißes, mit widrigen Verhältnissen kämpfend, wenig vorwärts gekommen war.

Er besaß eine achtundzwanzigjährige, sehr hübsche aber fast verblühte Tochter Olga, die er gern versorgt wissen mochte.

Olga Delmenhorst war hochgebildet, hatte aber den Fehler begangen, sich schon als junges Mädchen, kaum der höheren Töchterschule entwachsen, an einen Primaner zu hängen, den jetzt dreißig Jahre alten Dr. med. Franz Sparr.

Er hatte sich in der Residenz niedergelassen, besaß aber wenig Ruf und wenig Praxis.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zu München eine Million Mark übergeben zur Errichtung einer Stiftung, welche den Namen „Mathias Pschorr-Stiftung Hackerbräu" führen soll. Die Zinsen sind zu verschiedenen Wohlthätigkeitszwecken und zur Verschönerung der Stadt bestimmt. — Auch der Stadt Mainz ist ein bedeutendes Vermächtniß zugefallen. Der Kaufmann Görz in London hat seiner Vaterstadt Mainz die Hälfte seines Vermögens im Betrag von 400 000 Mark für Wohlthätige Zwecke testamentarisch vermacht.

— Bestrafte Grenzüberschreitung. Etwa 30 Mann vom französischen Infanterie-Regiment Nr. 37, welches am Schlusse der Manöver unweit Repaix Quartier bezogen hatten, kamen auf den Gedanken, einen kleinen Abstecher nach Elsaß-Lothringen zu unternehmen. Französische Grenzaufseher versuchten, die unvorsichtigen Soldaten von ihrem Vorhaben abzubringen; es gelang ihnen auch, zwei Drittel der Leute auf französischem Gebiet zurückzuhalten, während die übrigen keine Vernunft annehmen wollten. Sie betraten das deutsche Gebiet, theils um Tabak zu kaufen, theils der Verlockung nachgebend, die das verbotene, ihnen so nahe liegende Land auf ihre Phantasie ausübte. Bei ihrer Rückkehr wurden sie von deutschen Grenzaufsehern angehalten und von zufällig anwesenden deutschen Offizieren photographirt. Nach Feststellung ihrer Personalien wurden sie wieder freigelassen, Photographien aber und Matrikelnummern an das Generalkommando in Nancy gesandt. Jetzt müssen die Soldaten den muthwilligen Streich mit je 60 Tagen Gefängniß büßen.

— In Mailand wurden 5 Personen verhaftet, darunter ein gewisser Johann Milich aus Slano in Dalmatien, der einen Dolch, einen Revolver, 160 Doll. in Gold, mehrere Pfund Sterling, sowie Empfangsbestätigung über von ihm an seine Familie abgesandte 100 Doll. bei sich trug. Alle 3 Personen kamen aus den Ver. Staaten und erklärten, erst an Bord mit einander bekannt geworden zu sein.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Danksagung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Durlach sprechen wir für alle anläßlich der Festlichkeit der Einweihung unserer neuen Pfarrkirche bewiesenen freundlichen Theilnahmen, insbesondere für die Beflaggung und Ausschmückung der Häuser unsern verbindlichsten Dank aus.

Durlach den 1. Oktober 1900.

Kath. Pfarramt. Kath. Stiftungsrath.

Städt. Versteigerungen.

Die Stadtgemeinde läßt

Samstag den 6. Oktober, Vormittags 11 Uhr,

versteigern:

1. das Dungergebniß des Farrenstalles,
2. ein Wasserfaß im Holzhof,
3. den Kompost bei der Hubbrücke,
4. den Erdaushub unterhalb der Obermühle.

Zusammenkunft am Platze.

Durlach den 1. Oktober 1900.

Der Gemeinderath.

Jöhlingen.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Erben der Lammwirth Karl Josef Spitz Eheleute wird durch den Unterzeichneten am

Donnerstag, 25. Oktober 1900,

Vormittags 10½ Uhr,

auf dem Rathhause zu Jöhlingen nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich versteigert:

Gemarkung Jöhlingen.

Lgrb. Nr. 209.

5 a 75 qm Hofraithe 4 a 94 qm Hausgarten, im Ortsetter, worauf steht: Das zweistöckige Gasthaus zum Lamm (Realrecht) nebst umfassenden Stall- und Scheueranbauten, sowie Kellern. Hierzu gehört ein neuerbautes Schlachthaus, ein Eiskeller und Fleischaufbewahrungs-Gewölbe und eine Metzgerei. Anschlag 35 000 Mk.

Die weiteren Steigerungs-Bedingungen können in den Diensträumen des Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 1. Okt 1900.

Großh. Notar:
Meckel.

Privat-Anzeigen.

Wohnungen zu vermiethen.

Eine Wohnung in Durlach, Auerstraße, mit 2 Zimmern und Zugehör, sowie eine Wohnung in Aue, Waldhornstraße, mit 3 Zimmern und Zugehör sofort zu vermiethen. Näheres bei

Gebrüder Selter in Aue.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Glasabschluß und allem Zubehör, inmitten der Stadt ist sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Geschäftsveränderung und Empfehlung.

Verehrl. Kunden, Bekannten und Nachbarschaft mache erg. Mittheilung, daß ich unterm Heutigen meine Wirthschaft „zum Waldhorn", Rüppurrerstr., Karlsruhe, verlassen und das

Gasthaus zum Karlsruher Hof in Durlach

übernommen habe.

Für das mir in so großem Maße entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, auch solches in meinem neuen Heim mir bewahren zu wollen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, auf gleiche Art und Weise wie bisher, durch Verabreichung, wie bekannt, von nur guter Waare und eines ausgezeichneten Stoffes Höpfner'schen Lagerbieres, meine Gäste und Gönner auf's äußerste zufrieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Karl Gruneisen, Metzger & Wirth,
zum Karlsruher Hof Durlach,
gegenüber der Haltestelle der elektrischen Bahn.

Gebr. Stollwerck

Chocolade- u. Zuckerwaren-Fabriken

Köln.

65 Medaillen. 27 Hofdiplome.

Dampfmaschinenbetrieb: 1000 Pferdekraft. Beschäftigt über 2000 Personen.

Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verarbeitung von zoll- u. steuerfreiem Rohmaterial.

Zweighäuser in:

Berlin — Breslau — München — Wien — Pressburg — Brüssel
Amsterdam — London — New-York — Chicago.

Ia. Nürnberger Ochsenmaulsalat

ist wieder eingetroffen.

G. F. Blum, Inh. Gustav Blum.

2 Kanarienhahnen,
gute Sänger, billig zu verkaufen
Auerstraße 13, 3. St.

Ein verh. Mann, 30 Jahre alt, sucht **Stelle** als **Magazinier, Einkassirer** oder dergl. Offerten unter A. 100 an die Exped. d. Bl.

Lebendfrische echte holl. Schellfische,
nur das allerfeinste,
Extra-Blaufelchen,
lebende Rheinhechte, Karpfen, Aale, Schleyen,
frischgeschossenes Wild & Wildgeflügel,
Mastgeflügel
empfiehlt

Oskar Gorenflo.

Holländ. Schellfische,

große und mittlere, à 25 und 35 ₰,

Weissfische (Plötzen),

per Pfund 25 ₰, treffen heute ein bei

Philipp Luger.

Speisekartoffeln,

Magnum bonum, empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Karl Zoller. Mittelstraße 10.

Man verlange

Scherer's Cognac

Gg. Scherer & Co. Langen b/Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.

Preise auf den Etiketten.

Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.

Cognac zuckerfrei „ 3.

Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.

Alleinverkauf:

G. F. Blum, Durlach,
Hauptstrasse 28,

Karl J. Wenz, Söllingen.

Ein goldener Ring
wurde gefunden. Abzuholen bei Hauptlehrer **Kasper** gegen Ersatz der Einrückungskosten.

Das Weißeln
von Wohnungen übernimmt
Jakob Meier, Gypser,
Rappenstraße 1.

Kartoffeln, 1 Viertel im untern Grötzinger Weg in der Nähe der Hertel'schen Gärtnerei, zu verkaufen. Näheres
Herrenstraße 31.

Wohnung zu vermiethen.

In meinem Hause Hauptstraße Nr. 27 (neue Nr. **19**) ist der dritte Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei

Alexander Fischer,
Seboldstraße 18 III.

Der 1. Stock Wilhelmstr. 8,
bestehend aus 4 Zimmern nebst Zugehör, sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen im **Hinterbau, 1. St.**

Zum Wohnungswechsel

empfehle ich zu billigsten Cassa-Preisen auf **Theilzahlung** alle Arten

Möbel & Polsterwaaren,

sowie **Waaren** in größter Auswahl, als: **Herren- und Damen-Confection, Manufaktur- und Weißwaaren, Teppiche, Vorhänge, Uhren, Hüte, Stiefel etc.**

J. ITTMANN,

25 Amalienstraße 25, **Karlsruhe,** 25 Amalienstraße 25,

ältestes und größtes Möbel- und Waaren-Credit-Haus Deutschlands

ohne ebenbürtige Concurrenz.

Auskunft ertheilt, sowie Zahlungen und Aufträge nimmt mein Vertreter **Wilhelm Höcker, Durlach, Pfinzstraße 2,** entgegen.

Most-Obst,

Pfälzer Mostbirnen, Freitag auf dem Bahnhof zu haben bei

Karl Wagner.

„Wahrer Jacob"

der beste aller

MAGENBITTER

PRÄMIIRT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846 VON

JACOB DROUVEN & Co

Hoflieferanten

COBLENZ

a. Rhein.

Ist zu haben in **Durlach** bei: Rest. Joh. Hugger, »alten Fritz«, Chr. Kleiber, »Krokodil«, Wilh. Meier, »Brauerei Eglau«, H. Erles, »grünen Hof« und Bahnhofrets. C. Weiss, »Amalienbad«.

Restauration Tannhäuser.

Morgen (Freitag)

wird geschlachtet.

J. Schmidt.

Badischer Hof.

Morgen (Freitag) wird **geschlachtet;** von ½9 Uhr: **Kesselfleisch & Kraut,** Mittags: **Leber- & Griebenwürste.**

Heute (Donnerstag) wird

geschlachtet.

Karl Wettach zur Schwane.

Gänselebern

kauft fortwährend an und zahlt die höchsten Preise

Frau **Demmer,** Kelterstr. 28.

Für die Küche!

Dr. Oetkers Backpulver,
Dr. Oetkers Vanille-Zucker,
Dr. Oetkers Pudding-Pulver

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von **Ernst Räuchle.**

Einladung.

Am **Sonntag den 7. Oktober d. Js., Nachmittags 3 Uhr beginnend,** findet im Gasthause zum Löwen (Festhalle) in **Weingarten** landwirthschaftliche Besprechung über Obstverwerthung, insbesondere Obstweinbereitung statt, wozu der Vorstand der Großh. Obstbauschule Augustenberg, Herr Landwirthschaftsinspektor Bach, den einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden zum zahlreichen Besuch dieser Besprechung nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch die sonstigen Freunde der Landwirthschaft höflichst ein.

Durlach den 3. Oktober 1900.

Die Direktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Turban.

Kaufmännischer Verein Durlach.

Eingetragener Verein.

Zufolge der Donnerstags stattfindenden fremdsprachlichen Kurse wird der Vereinsabend bis auf Weiteres auf Freitag verlegt.

Freitag den 5. Oktober 1900:

Mitgliederversammlung.

Der Vorstand.

Neuer Durlacher Kaisersberger

wird verzapft im

Gasthaus zum Weinberg.

Neuer Rappoltsweiler

ist für mich ein Waggon eingetroffen und empfehle solchen billigst

Carl Frantzmann, Weinhandlung.

Neuer Portugieser

mit Trauben trifft Freitag eine Waggonladung ein, **Vorlaß** pr. Liter 30 ₰ von 50 Liter ab, zu haben bei

Karl Wagner, Weinhandlung.

Zu Hochzeits-Geschenken

empfehle ich:

Versilberte Gegenstände der württ. Metallwaarenfabrik Geislingen, **Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Kuchenplatten, Kaffee- und Theeservice, Liqueur- und Bierservice, Weinservice, Bowles, Eiergestelle, Leuchter, Frühstücksservice, Theekessel** ꝛc., ferner **Tafelbestecke** mit und ohne Etuis.

L. Weber Wtb., Ettlingerstraße 23.

Russen-&Schwabenkäferfallen,

unentbehrlich in jeder Haushaltung, empfiehlt

Otto Biesinger & Filiale,

an der Grötzingerstraße — beim bad. Hof.

Vermißt wird!

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts ꝛc. à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke** und in der **Einhornapotheke.**

---

fertig zum Gebrauch! Ohne Gefahr für Menschen, Hausthiere und Geflügel; sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 60 ₰ und 1 ℳ erhältlich bei:

Philipp Luger.

Gründl. Violinunterricht

ertheilt **B. Jäger,**

Kgl. Sächs. Musikdir. a. D., Hauptstraße 12.

Knecht

wird gesucht von

Friedr. Steinbrunn z. Krone.

Pferdeknecht,

ein tüchtiger, der auch die Landwirthschaft versteht, findet auf nächste Weihnachten Stelle bei

Karl Kirchenbauer,

Baugeschäft in Söllingen.

Mehrere Taglöhner

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Gebrüder Reuter, Durlach.

Tüchtige

Werkzeugschlosser

gesucht.

Portland-Cementwerk Heidelberg in Leimen.

Ein Mädchen

sucht sofort Stelle. Näheres **Palmaienstr. 11,** 3. St.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt von **Carl Heintze, Berlin W,** bei, betreffend die **Sechste Berliner Pferdelotterie** (Ziehung am 12. Oktober d. J.), worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.